

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 65.

Winnenden, Dienstag den 4. Juni

1889.

Kaiser's Husten-Heil- Brust-Caramellen

ist das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Katarrh.**

Per Paket 25 Pfg. zu haben bei
Robert Sahn,
Kaufmann in Winnenden.

Winnenden. Todes-Anzeige.



Freunden und Be-
kannten geben wir
die schmerzliche Nach-
richt, daß unsere liebe
Gattin, Mutter und
Schwiegermutter
Barbara Diener

geb. Fäsenhäuser
am Sonntag morgen um 1 Uhr
sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am
Dienstag nachmittag um 3
Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet
der tiefbetrübte Gatte:
Joh. Fr. Diener
und der Sohn:
Karl Ernst Hartner.

Winnenden. Zwei noch ganz neue Bienenkästen,

württemb. Maß, nach Dr. Dzierzon,
hat im Auftrag billig zu verkaufen
Carl Sommer.

Winnenden. 600 Mark

hat gegen doppelte Güter-
sicherheit sogleich auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach. 1200 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicher-
heit sogleich auszuleihen
Gottlieb Klöpfer.

Winnenden. Eine Parterre-Wohnung

bestehend in 4 heizbaren Zimmern,
Küche mit Wasserleitung und den
sonstigen Erfordernissen, hat auf Ja-
kobi oder sogleich zu vermieten.
Dr. Hartmann Witwe.

Winnenden. Das Heugras

von meinem Garten setze ich dem Ver-
kauf aus.
G. Steinmaier, Schreiner.

Gras-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 6. Juni** wird das Heugras von
nachgenannten städt. Grundstücken auf dem Platze gegen Barzahlung im
Auffstreich verkauft:

Nachmittags von 1 Uhr an im vormalig Stof'schen Garten
an der neuen Schloßstraße, an der Schloßmauer, im Kleinfeldle, in der
Niegelgasse an der Hanweilerstraße,

Nachmittags 2 1/2 Uhr im Waiblingerberg-Baumgut,
3 an der alten Hohreuschstraße,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 1. Juni 1889.

Stadtpflege.

Revier Geradstetten.

Schälholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 5. Juni,**
nachmittags 1 Uhr
werden aus dem Staatswald Saufang und
Schenkenberg

24 Raumtr. eichene Schälreisprügel und
2 Lose dito. Reisig verkauft.

Zusammenkunft in der „Krone“ in Breuningsweiler.



Gewerbebank Winnenden.

Laut Beschluß des Verwaltungs-Ausschusses findet die jährliche

General-Versammlung

am **Donnerstag den 6. Juni,**

abends 4 Uhr

bei Herrn **Chr. Hilt** zum Bahnhof hier statt.

Tages-Ordnung.

- 1) Rechenschafts-Bericht,
- 2) Beschluß über Verwendung des Reingewinnes,
- 3) Ergänzungswahl des Verwaltungs-Ausschusses, aus welchem
nach Ablauf der Wahlperiode ausscheiden die Herren

Gottl. Schmalzried, Gust. Wildenberger, Chr. Krautter.

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Für den Ausschuß:

der Vorstand **A. Binz.**

Liedertafel Winnenden.

Nächsten **Donnerstag, Abends 8 Uhr**
Monatsversammlung
bei **G. Klöpfer, Bäcker.**
Vollzähliges Erscheinen erwartet



der Ausschuß.

Winnenden, den 3. Juni 1889.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Schwester, Tante und
Schwägerin

Mathilde Dorn

ist heute früh 9 Uhr von ihrem langjährigen
Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden,
wovon wir Verwandten, Freunden und Be-
kannten mit der Bitte um stille Teilnahme
Kenntnis geben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Bruder:

Adolf Dorn.

Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch, nachmittags 3
Uhr statt und bitten dies statt jeder weiteren Ansage entgegen
zu nehmen.



Badnang.
Unterzeichneter empfiehlt sich den
verehrten Gerbermeistern im
**Braun- und
Schwarzlederzurichten.**
Ludwig Schneider
vis-à-vis vom Hirsch.

Winnenden.

Grasverkauf.

Den Grasertrag von 1 Morgen
und von 2 1/2 Morgen in der Seehalde,
welch letzteres Stück auch in 2-3
Teile geteilt werden kann, verkauft

C. A. Müller.

Ebenso habe ich den Ertrag von
ca. 1 1/2 Morgen in **Söfen** ab-
zugeben, wozu ich Liebhaber einlade.

Winnenden.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Viertel und 1 Viertel in der
Seehalde, 2 1/2 Viertel und 1 Viertel
im Stöckach und 1 Viertel beim Kom-
turhäusle hat zu verkaufen

Jent,

ref. Stadtschultheiß.

Winnenden.

Das Heugras

von dem 16 a 28 qm großen Baum-
gut des Bäckers Biele im hintern Stöckach
verkauft am **Donnerstag den 6.**
ds., morgens 10 Uhr

Ferdinand Fritsch.

Winnenden.

Den Grasertrag

von 1 1/2 Viertel Baumgut hat zu
verpachten

L. Schod, Schuhmacher.

Winnenden.

Den Grasertrag

aus 1 Morgen Garten im Kapell-
Garten und 1 Morgen Garten vor
dem obern Thor verkauft aus Auf-
trag
Apotheker Schmid.

Winnenden.

Das Heu-Gras

von 1 Morgen in den Kirchhofäckern
verkauft
Gustav Wurst.

Winnenden.

Alte Schuhe und Stiefel

tauft fortwährend

Roth, Schuhmacher.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag giebt's frischen Kalk

bei
Ziegler Bader.

Sommerfahrpläne

mit den Strecken
Stuttgart—Bachnang—Sessenthal—Gall—Grailsheim,
Wietigheim—Bachnang und Ludwigsburg—Bachnang,
Stuttgart—Aalen—Nördlingen
 sind zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei**
 Winnenden.

Winnenden.

Sonnenschirme

in schöner Auswahl
 empfiehlt **Ferd. Fritz.**

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmfraukheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konekty in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, jagende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Altteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Landesnachrichten.

S Winnenden, 2. Juni. Ein schöne Feier liegt hinter uns. Am gestrigen Abend versammelten sich vollzählig die hiesigen Beamten, die Bürgerschaft und Vertreter der Filialien, um dem hochverdienten, seit kurzem aus dem Amt geschiedenen Herrn Stadtschultheißen **Jent** eine Abschiedsfeier im Gasthof z. Hirsch zu bereiten. Nachdem der Jubilar, umgeben von seinen Familiengliedern, von Vertretern der Stadt abgeholt worden, begann ein einfaches Abendessen, welches bald durch Reden und Toaste gewürzt wurde. Zuerst hob Herr Stadtschultheißenamtsverweser **Walenhut** die großen Verdienste des resignierten Herrn Stadtschultheißen in seiner fast 37jährigen Thätigkeit — vom 2. Juni 1852 an — gebührend hervor, indem er besonders dessen schwere Stellung in den Jahren des Mißwachses und der Theuerung und dessen hervorragende, von Liebe und Mitgefühl für Alle getragene Thätigkeit zur Hemmung der Not und Erstrebung von Verdienstquellen beleuchtete, wofür ihm heute noch viele Herzen dankend entgegenschlagen. In dieser Zeit vollzog sich der Bau der neuen Stöckenhofstraße, was so recht sein Verdienst war. In den 70er Jahren erforderte die Eisenbahnfrage und der Bahnbau vielfach die bewährte Mitwirkung des Stadtvorstandes. Später folgte der Bau des neuen Schulhauses und die Mühsalen mit der Frage des Kasernenbaues. Der Dank der Bürgerschaft wurde in einem stürmischen Hoch auf den verdienten langjährigen Stadtvorstand ausgebracht. Dem folgte Herr Stadtrat **Müller**, welcher noch eingehender die schweren, bewegten Zeiten des Amtsantritts schilderte und die richtige Erfassung der schweren Aufgabe durch den einfachen Handwerker Mann, welcher mit hellem Kopf, guter Schulbildung und vielseitiger, auf Reisen gesammelter Lebenserfahrung begabt, bald die Stadt in ruhige, sichere Bahnen zu lenken verstand. Besonders betont wurde noch der segensreiche Bau der Quellschleuse. Ergänzend sprachen noch Herr Stadtpfleger **Kallenberg** und Herr Bürgerausschußobmann **Binz**, unter Hervorhebung noch vieler einzelner Verdienste und Darbringung des Dankes der bürgerlichen Kollegien, welcher schon vorher in der Gewährung eines Ruhegehaltes zu besonderem Ausdruck kam. Der beschiedene Herr Stadtschultheiß **Jent** dankte gerührt für die viele erwiesene Liebe und Ehre, indem er seine Verdienste auf die Mitwirkung der Gemeindevertreter und das Entgegenkommen und Zutrauen der Gemeinde abzulenkten suchte und

brachte ein Hoch auf seine Vaterstadt und deren ferneres Gedeihen aus. Herr Stadtpfarrer **Wolz** brachte den Dank des gemeinschaftlichen Amtes zum Ausdruck, anknüpfend an die Worte der Ältesten der Juden im Evangelium, welche für den Knecht des Hauptmanns von Kapernaum baten: „Er ist es wert, daß du ihm das erzeigst; denn er hat unser Volk lieb und die Schule hat er uns erbauet.“ — So folgte sich Rede auf Rede, unterbrochen durch die Klänge der städtischen Kapelle und durch den schönen Gesang der Winnender Liedertafel. Den Dank der Heilanstalt brachte Herr Konomieverwalter **Auch** zum Ausdruck und wußte in seiner bekannten Weise in gewandtem, improvisiertem Vortrag die Gesellschaft in heiterste Stimmung zu versetzen. Gar schnell floßen die Stunden dahin, bis die nahe Mitternacht zur Heimkehr mahnte. Noch lange werden die Teilnehmer der schönen, würdigen Feier gedenken. Gott aber schütze den Gefeierten und lasse die Wünsche der Redner, daß demselben noch eine lange, ungetrübte Ruhezeit vergönnt sein und er vor langer Krankheit bewahrt bleiben möge, in Erfüllung gehen.

S Winnenden, 3. Juni. Der neue Leichenwagen, dessen Ausführung hiesigen Handwerkers übertragen wurde, ist fertig gestellt und seiner Bestimmung übergeben. Die Besorgnisse, ob die Arbeit speziell auch einzelne Meister hier ausführen könnten, ist hinfällig geworden, da dieselbe trotz ihrer Billigkeit von Jedermann als pünktlich und musterhaft bezeichnet wird. Den Herren Erbauern **Schmied Schmalzried**, **Wagner Tränkle**, **Kafier Buch**, **Sattler Krautter** und **Flaschner Seeger** wäre zu wünschen, daß sie mit derartigen Arbeiten von auswärts noch öfter betraut würden.

Stuttgart, 28. Mai. Heute fand eine Sitzung der Kammer der Standesherrn statt, worin der Etat des Departements der Finanzen und einige weitere Kapitel des Hauptfinanzetats, sowie verschiedene außerordentliche Ergänzungen (Bauten in Cannstatt, Neutlingen, Weissenau, Rottenburg zc.) nach den Anträgen des andern Hauses genehmigt wurden.

28. Mai. In ihrer heutigen Sitzung erledigte die Kammer der Abgeordneten den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur Hundes-Abgabe durch die Gemeinden, welcher verfügt, daß den Gemeinden gestattet werden kann, vom 1. April 1890 an einen Zuschlag zur Hundes-Abgabe, welcher den Betrag von 12 Mark für den Hund nicht übersteigen darf, zu Gunsten der Ortsarmenklassen

Winnenden.
Evangelischer Verein.
 Dienstag den 4. Juni, abends 8 Uhr
 im Speisesaal der Paulinenpflege
Fortsetzung des Vortrags über die 1. französ. Revolution.

Verschönerungsverein Winnenden.
 Einladung zu einer Plenarversammlung auf nächsten
 Dienstag den 4. Juni, abends 7 Uhr in den
 Gasthof z. „Hirsch“.
 Tages-Ordnung: Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Ausschusses, sowie Besprechung neu auszuführender Projekte.
Der Ausschuß.

Winnenden.
Den Grasertrag
 von 1 1/2 Viertel Baumgut in der Seehalde verkauft
Regine Frenzel.

Winnenden.
Den Grasertrag
 von 1 1/2 Morgen im Waiblinger Berg verkauft auf das ganze Jahr
Wilh. Friedrich.

Winnenden.
Den Grasertrag
 ihres Baumguts in der Seehalde verkauft
Witwe Frieder.

Winnenden.
 Ein geordneter kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat die **Bierbrauerei** zu erlernen, findet eine gute
Lehrstelle.
 Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Das Hen- und Ochmd-Gras
 von 3/4 Morgen Baumgut im Steinweg verkauft
Carl Mayer.

Frachtbriefe
und Gilfrachtbriefe
 sind zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei.

Leutenbach.
 Einen geordneten Burschen, der Lust hätte **Schneider** zu werden, nimmt
in die Lehre
Carl Weik, Schneider.

zu erheben. Die Hauptdebatte drehte sich um die Annahme des Zuschlags für die Schäferhunde und die Sicherheitshundehunde auf den einzelnen Gehöften in Oberschwaben, und für diese wurde auch eine Ausnahmestellung anerkannt und im Gesetz fixiert. Eine Befreiung der Schäferhunde auch von der Staatssteuer konnte der Finanzminister aus finanzpolitischen Gründen nicht zugeteilen, und ein hierauf abzielender Antrag des Abg. **Sachs** wurde abgelehnt. Abgelehnt wurde auch ein Antrag des Abg. **Göber**, welcher sich gegen die bei Unterlassung der Anmeldung der Hunde auszuführende hohe Strafe (im höchsten Falle 60 Mark) richtete und zwar mit 44 gegen 42 Stimmen. — Im Uebrigen beschäftigte sich die Kammer heute mit einigen Petitionen. Eine solche des 6. landwirtschaftlichen Bauverbandes um baldige Wiedereinbringung eines landwirtschaftlichen Nachbarrechts-Gesetzes (der erste Entwurf wurde vom Landtag, da sich die Interessen von Feld und Wald nicht vereinigen konnten, abgelehnt) wurde der Regierung zur Berücksichtigung und ein weiterer der oberamtlichen Revisionsassistenten, um Verbesserung ihrer Lage, der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen.

29. Mai. Heute begann in der Kammer der Abgeordneten die große, wohl mehrere Sitzungen in Anspruch nehmende Debatte über die Gehaltsaufbesserungen der Beamten, Geistlichen und Volksschullehrer, welche nach der Regierungsvorlage den württembergischen Etat um jährlich 2 1/2 Millionen Mark belasten sollen und bei welcher die wirtschaftliche Besserstellung von 12,525 Personen in Betracht kommt. Was die Beamten anbelangt, so soll deren Gehalt um 5 pCt. erhöht werden und außerdem sollen sie nach der Stadt, wo sie wohnen, Wohnungsgeldzuschüsse von 10 pCt., 7 pCt. und 4 pCt. erhalten. Für die Geistlichen ist eine 7-proc. Gehaltsaufbesserung vorgesehen und den Volksschullehrern werden erhöhte Alterszulagen zugewiesen und auch für deren Hinterbliebene wird entsprechend gesorgt. Seitens der Majorität der Kommission wird Annahme sämtlicher Regierungsergänzungen beantragt, und ist es namentlich der Berichterstatter **Dr. Göz**, welcher der ganzen Frage eine sehr wohlwollende Beurteilung entgegenbringt, welche er heute in einem längeren Vortrage kundete. Gleich nach ihm nahm Ministerpräsident **Dr. Frhr. v. Mütnacht**, welcher mit seinen sämtlichen Kollegen am Regierungstisch erschienen war, das Wort, um, an die politische Einsicht, Gerechtigkeit und den Patriotismus der Abg. appellierend,

die Vorlage zu empfehlen. Außer dem Prälaten v. Lecher kamen heute sonst nur Gegner der Vorlage zum Wort. Die Abg. Gabler, Weishaar, Brodbeck und Scherer glaubten sämtlich constatieren zu sollen, daß die projektierte Gehaltsaufbesserung sich im Lande keiner günstigen Aufnahme zu erfreuen habe. Gegner der Vorlage, wenigstens was den Verteilungsmaßstab anbelangt, ist auch der Abg. Sachs, welcher die Wohnungsgeldzulagen bekämpfte und durchweg eine Proc. Gehaltsaufbesserung beantragte. Uebermorgen wird der Abg. Hauptmann, auch ein Gegner der Vorlage zum Wort kommen, um, wie es heißt, zu Gunsten der weiteren Ausbildung der Alterszulagen für die Volksschullehrer namens der Linken einen Antrag einzubringen. Aus dem Umstande, daß so viele Gegner der Vorlage zum Wort kommen und so wenige Redner für dieselbe eintreten, den Schluß zu ziehen, daß dieselbe nicht zur Annahme kommen wird, dürfte übrigens ein Irrtum sein. Ihre Annahme erscheint gesichert, ebenso glaubt man, daß die Kammer der Regierung nahe legen wird, das Dienstaltersvorrückungssystem in thunlichst weitem Umfange einzuführen.

Stuttgart, 29. Mai. (Ständisches.) Erschienen ist ein Bericht der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten über Art. 3 und 4 des Finanzgesetzentwurfes, sowie über Kapitel 124—130 des Hauptfinanz-Stats betr. die direkten und indirekten Steuern und den Anteil an dem Ertrag von Reichs-abgaben. Berichterstatter v. Luz. Bezüglich der Grund-, Gebäude-, Gefäll- und Gewerbesteuer stellt die Kommission den Schlußantrag: Den Art. 3 Ziff. 1 des Finanzgesetzentwurfes unverändert anzunehmen und in Kap. 124 als Reinertrag der direkten Steuern aus Grundeigentum und Gefällen, sowie aus Gebäuden u. Gewerben für jedes der beiden Etatsjahre 7 671 930 *M.* in den Etat einzustellen. Bezüglich der Steuer von Apanagen, vom Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen beantragt die Kommission: 1) dem Art. 3 Ziff. 2 des Finanzgesetzentwurfes vorbehaltlich der Ergänzung desselben zuzustimmen und demgemäß als Reinertrag der direkten Steuern von Apanagen zc. Einkommen pro 1889/90 4 581 400 *M.*, pro 1890/91 4 599 400 *M.* mit einer Abnahme des Ertrags pro 1889/90 gegen 1888/89 von 470 200 *M.* in den Etat einzustellen; 2) die Kgl. Regierung zu bitten, a) es wolle das Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen von der nächsten Statsperiode an mit dem gleichen Prozentsatze besteuert werden, welcher für das Gebäude-, Grund- und Gewerbelastener bestimmt wird, b) es wolle von dem gleichen Zeitpunkt an eine Aenderung des Gesetzes vom 15. Juni 1853 in dem Sinne herbeigeführt werden, daß den Amtskörperschaften und Gemeinden eine der Ermäßigung der Staatssteuer entsprechende höhere Besteuerung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens ermöglicht wird; 3) die Petition des M. Majer in Stuttgart der Regierung zur Kenntnisaufnahme mitzuteilen; 4) die Kgl. Regierung unter Mitteilung der Arbeiter in Ruchen, Singen a. F. und Geislingen, um Einbringung eines Gesetzentwurfes zu bitten, wonach das Dienst- und Berufseinkommen, welches bei einer Person den jährlichen Betrag von 500 *M.* nicht übersteigt, von der Einkommensteuer frei bleiben solle; 5) die Kammer der Standesherrn einzuladen, den Beschlüssen Ziff. 3 und 4 beizutreten; 6) die Kgl. Regierung um Mitteilung ihrer Entschliessung auf die Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten vom 6. Juni 1887 betr. die Einverleibung des Soldieneralimentierungsfonds in den Steuerdienerunterstützungsfonds u. s. w. zu ersuchen. Bezüglich der Accise, der Abgabe von Hunden, der Abgabe von Wein- und Obstmoß, der Malzsteuer, der Uebergangsteuer, der Ausgaben auf die Wirtschaftsabgaben, der Sporteln und Gerichtsgebühren, der Erbschafts- und Schenkungssteuer beantragt die Kommission durchweg Zustimmung zu der Regierungsvorlage. Die eingelaufenen Petitionen bezügl. der Malzsteuer sollen der Regierung mitgeteilt und die Kammer der Standesherrn zum Beitritt eingeladen werden. Das gleiche ist der Fall bezügl. der Einnahmen aus der Reichskasse. Die Bitte mehrerer Gemeinden im Oberamt Nürtingen betr. die Steuerermäßigung für Herstellung von Kirchengelbst, Fruchtbrandtwein in obstarmen Jahren und Aufhebung der Steuer aus zum Hausgebrauch erzeugten Tresterbrandtwein soll der Regierung zur Kenntnisaufnahme mitgeteilt werden.

Stuttgart, 31. Mai. In der Zeit vom 22. bis 29. Juni gelten anlässlich des Regierungsjubiläums des Königs auf württembergischen Stationen nach Stuttgart gelöste einfache Fahrkarten für sämtliche Wagenklassen der gewöhnlichen Personenzüge bis einschließlich 30. Juni auch zur freien

Rückfahrt. Ebenso so sollen Extrazüge in der Nacht vom 22. auf 23. Juni nach Stuttgart von Friedrichshafen, Ellwangen—Nalen, Heidenheim, Crailsheim—Bachnang, Möckmühl—Heilbronn, Wiltsbad—Mühlacker, Calw, Tuttlingen—Böblingen, Freudenstadt, Rottenburg—Tübingen ausgeführt werden, welche am 23. abends spät wieder zurückkehren, so daß den Passagieren, welche das Jubiläumsfest besuchen wollen, das Uebernachten in Stuttgart erspart bleibt.

Stuttgart, 31. Mai. Die vom Württemb. Kunstgewerbeverein zu Ehren des Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs arrangierte Ausstellung dekorativer Holzarbeiten ist heute eröffnet worden und zwar durch Se. M. den König persönlich, höchstwelcher sich mit Seiner hohen Gemahlin und fast sämtlichen Mitgliedern der Kgl. Familie zum Eröffnungsakt — welcher übrigens lediglich in einer kurzen Ansprache des Vereins-Vorstandes, Direktor v. Gaupp, bestand, auf welche der König einige Worte erwiderte — eingefunden hatte.

Stuttgart, 30. Mai. In gegenwärtiger Zeit, wo die Knappschaffen mehr als sonst von sich reden machen, ist es nicht uninteressant etwas Näheres über die Verhältnisse der württembergischen Knappschaffensvereine zu erfahren. In Württemberg hatte der Knappschaffensverein der vereinigten königlichen Eisenwerke Ende 1887 ein Vermögen von 182,093 *M.* und die 6 Krankenkassen ein solches von 14,602 *M.*, zusammen also 196,696 *M.* Die Zahl der Knappschaffensgenossen war 1540, die Zahl der Unterstützten, welche nicht in derjenigen der 1540 Genossen inbegriffen sind, betrug 619 und zwar 193 Invaliden (Männer), 302 Witwen und 122 Weisen. Die Gesamteinnahmen betragen 117,221 *M.*, die Ausgaben 130,678 *M.* Der Knappschaffensverein der vereinigten Kgl. Salzwerke hatte Ende 1887 ein Vermögen von 164,945 *M.*, die 5 Krankenkassen ein solches von 6730 *M.*, zusammen also 171,675 *M.* Die Zahl der Genossen betrug 427, die Zahl der Unterstützten 172. Die Einnahmen beliefen sich auf 25,111 *M.*, die Ausgaben auf 22,375 *M.* Der Knappschaffensverein des Salzwerkes Heilbronn umfaßte 222 Genossen. Das Kapitalvermögen betrug Ende 1887: 27,063 *M.* Pensionen wurden gezahlt: für 2 Witwen 387 *M.*, für 3 Weisen 300 *M.* Invaliden waren nicht vorhanden. Die Einnahmen beliefen sich auf 14,004 *M.*, Ausgaben auf 6042 *M.*

Dom Welzheimer Wald. Seit 20. Mai wird in Kaisersbach der vermögliche Bauer Jakob W. vermißt. Derselbe ging an diesem Tag mit der Haue aufs Feld um zu arbeiten. Als er abends nicht zurückkam, sahen seine Angehörigen nach ihm, fanden aber nur die Haue vor; W. war verschwunden, gearbeitet hatte er nicht. Seitdem konnte er allen Nachsuchens ungeachtet nicht aufgefunden werden. Ob er sich ein Leid angethan oder wohin er sich gewendet, bleibt vorerst ein Rätsel. Der etwas schwermütige Mann soll ca. 70 *M.* an Geld bei sich gehabt haben. Früher schon hatte er sich einmal in Werttagkleidern von Hause entfernt, war aber auf vernünftiges Zureden anderer wieder heimgekehrt.

Heidenheim, 31. Mai. Seit Sonntag den 26. ds. Mts. wird der Metzgermeister Steif von Steinheim, welcher sich im Unfrieden von Hause entfernte, vermißt. Heute nun fand man denselben im Staatswald Pfaffenberg an einer Buche erhängt. Sein eigener Metzgerhund spürte die Leiche auf.

Tagesberichte.

Berlin, 29. Mai. Der König von Italien übergab zur Verteilung an die K. Dienerschaft, Unterbeamte zc., abgesehen von reichlichen Geschenken und Ordensverleihungen, 20,000 Francs, für die Berliner Schutzmannschaft 2000 Francs.

Die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zar Alexander wird, wie nach einer Kieler Meldung der „Hamburger Nachrichten“ in Marinekreisen kaum noch bezweifelt wird, im September stattfinden. Der russische Kaiser, wird hinzugefügt, werde mit den Yachten „Derschawa“ und „Szarewna“, begleitet von dem ganzen russischen Manöver-Geschwader, anlangen. Letzteres soll aus zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, einem zweitmüngen Monitor, vier Klippern, einem Torpedokreuzer, einem Aviso, vier Torpedobooten erster Klasse und acht Torpedobooten zweiter Klasse bestehen. Wie erinnerlich, war auch Kaiser Wilhelm im verflossenen Sommer auf seiner Reise nach Rußland von einem imposanten Geschwader begleitet.

Berlin, 31. Mai. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ behauptet in einer offiziellen Notiz, daß die Zeitung „Verner Bund“ über die Berliner Fest-

lichkeiten für die italienischen Gäste Auslassungen gebracht habe, die an Gehässigkeit die Artikel der Pariser Boulevardblätter übertreffen und in nicht wiederzugebender Weise den Kaiser Wilhelm und den König Humbert persiflieren. Das müsse auf alle Deutschen, die es auf die Gastfreundlichkeit der Schweiz hin noch wagen, einen recht erbau-lichen Eindruck machen.

Unter den 66 Unteroffizieren der ostafrikanischen Expedition des Reichskommissars Wismann, befinden sich folgende Württemberger: Hugo Fritz, Friseur aus Stuttgart; Eduard Schmid, Tischler aus Geislingen, O.-A. Balingen, außerdem ein Unteroffizier des 1. württ. Feldart.-Reg. Rudolf Mittelstätt aus Bromberg.

Hamburg, 29. Mai. In der Pulverfabrik Düneberg bei Geesthacht erfolgte heute eine große Explosion. Durch dieselbe sind zwei Personen schwer verletzt worden.

Detmold, 29. Mai. Der 7jährige Sohn einer hiesigen Familie hatte den Saft aus der Rinde des giftigen Goldregens gesogen, was trotz ärztlicher Hilfe den schnellen Tod desselben zur Folge hatte.

Rheine (Westf.), 30. Mai. Großes Unglück wurde laut Köln. Ztg. in der hiesigen Kolingschen Apotheke durch eine Benzin-Entzündung herbeigeführt. Ein Gehülfe hielt eine mit diesem Stoffe gefüllte Flasche in ziemlicher Entfernung von den im Zimmer brennenden Flammen in Händen, als das Gefäß plötzlich ohne erkennbare Ursache zerprang. Die in der Nähe stehende Magd des Apothekers wurde so schwer verletzt, daß sie gleich darauf starb, der Gehülfe liegt lebensgefährlich darnieder. Auch die Frau und die Mutter des Apothekers trugen schwere Brandwunden davon.

Selsenkirchen, 30. Mai. Der Delegierte Franke, welcher im Auftrag der Belegschaft „Hibernia“ zur Konferenz in Berlin war, wurde heute bei seiner Rückkunft am Bahnhof Selsenkirchen verhaftet, infolge sozialistischer Beweisstücke bei der Hausdurchsuchung. Im Selsenkirchener, Bochumer und Dortmunder Revier arbeitet ein größerer Teil infolge Nichtbewilligung nicht; auf „Shamrock“ 400 von über 2000, „Providence“ 247 von über 1700, „Bismarck“ fast nichts von 1700, ebenso „Alma“, „Pluto“, „Dahlbusch“, „Consolidation“, „Hibernia“, „Barillon“ zc. Morgen arbeiten wahrscheinlich mehr, doch ist die Lage zweifelhaft. Verschiedene Kravalle und zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden.

Dortmund, 31. Mai. Der Ausstand der Bergleute darf im ganzen Kohlenggebiet nun als beendet angesehen werden. Der auf den 2. Juni nach Dorstfeld einberufene Abgeordnetentag der deutschen Bergleute ist verschoben worden. Minister Herrfurth und der neue Oberpräsident Studt, sowie die Regierungspräsidenten Rosen und Berlepsch sind hier angekommen.

Aachen, 1. Juni. Eine Versammlung feiernder Grubenarbeiter in Mariadorf beschloß, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen mit der Vereinigungsgesellschaft sind auf gesetzlichem Wege während der Folgezeit fortzuführen, zur Erledigung der Verhandlungen wurde 2 Monat Frist gesetzt.

Bergevorbeck, 31. Mai. Im ganzen Kohlenrevier sind heute die Belegschaften fast ausnahmslos vollzählig eingefahren. Der Streik ist beendet.

Saarbrücken, 31. Mai. Das Gesuch der Bergleute Warlen und Genossen um eine Audienz bei dem Kaiser ist abschlägig beschieden worden. Im ganzen Bezirke ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Ueberall, wo nicht der Ausstand bereits beendet ist, nimmt die Zahl der ansahrenden Arbeiter zu.

(Ein Geschäftsjubiläum.) Die allbetannte und das Vertrauen der Geschäftswelt in hohem Grade genießende Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube und Co. in Frankfurt a. M. feiert in diesem Jahr das Jubelfest ihres 25jährigen Bestehens. Sie hat aus diesem Anlaß ein ungemein schön und elegant ausgestattetes neues Zeitungsverzeichnis erscheinen lassen, das in bisher nicht dagewesener Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit die der Geschäftswelt wünschenswerten Angaben über die Presse des In- und Auslandes bringt. Es ist daraus nicht bloß zu ersehen, welche Blätter in den verschiedenen Städten und Ländern erscheinen und wie oft, ferner, wie teuer sie die Inserate berechnen, welche Auflage sie haben und welche Bevölkerungsziffer der Ort ihres Erscheinens zählt, sondern es kann aus dem Daube'schen Jubiläumskatalog jetzt auch die politische Tendenz jedes Blattes ersehen werden, was oft für die Aufgeber von Anzeigen Wert hat. Alle diese Nachweise konnten nur durch sorgfältige und weitverweigte Organisation des Hauses G. L. Daube und Co. und seiner Filialen erreicht

werden. Das Verzeichnis der Fachblätter ist ein sehr reichliches, kurz der Katalog ist ein sehr würdiges Beiwerkstück von dem hohen Stand des Instituts im 25. Jahre seines Bestehens. Bureau in Stuttgart, Hirschstraße 28.

Wald-Hambach, 29. Mai. Am Abend des 28. Mai war die 13jährige Tochter des Forstwegeaufsehers Stammler aus dem nahen Grünenwald nach Diemeringen gegangen, um verschiedene Aufträge zu besorgen, und hatte um 5 Uhr den Rückweg angetreten. Schon vor hereinbrechender Nacht war der unruhig gewordene Vater auf die Suche gegangen und verschiedene Bürger von hier halfen ihm die Nacht hindurch mit Laternen den Wald durchsuchen. Um 7 Uhr traf man die Unglückliche als Leiche in einer Blutlache liegend in einem alten Wege. Verschiedene Wunden deuten auf einen furchtbaren Kampf. Kein Zweifel, daß hier ein schändliches Verbrechen verübt wurde.

Meißen, 29. Mai. Vergangene Nacht ist über hies. Gegend ein von dreistündigem Gewitter begleiteter Wolkenbruch niedergegangen, welcher den Damm der Leipzig-Dresdener Eisenbahn auf mehrere Kilometer unterwaschen, den Verkehr mit Berlin unterbrochen, überall Wege, Gärten, Felder furchtbar verwüstet und vielfach Räumung der Wohnungen und Ställe nötig gemacht hat. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Mannheim, 30. Mai. An einem hiesigen Neubau ereignete sich gestern während der Mittagspause ein schwerer Unglücksfall. Zwei Maurerlebrlinge spielten nach Einnahme ihres Mittagessens „Fangerles.“ Hierbei geriet einer davon auf den uneingefriedigten Balkon und stürzte so unglücklich auf das Pflaster herab, daß der Kopf vollständig zerschmettert wurde und der Tod augenblicklich eintrat. Derselbe ist 14 Jahre alt, aus Rheingönheim gebürtig und der einzige Sohn von armen Tagelöhnerseuten.

München, 29. Mai. VII. deutsches Turnfest. Den R. N. zufolge genehmigte das Kriegsministerium, daß von dem noch fehlenden Bedarf für die Instandsetzung der Massenquartiere an Furnituren 7000 Deden, 6500 Leintücher, 6500 Strohsäcke, 6500 Strohpolster und 2000 Handtücher aus den Vorräten der Garnisonsverwaltung München unter teilweiser Beiziehung jener der Garnisonsverwaltung Ingolstadt in gut erhaltenen, entsprechend gereinigten Stücken leihweise verabfolgt werden. Ebenso wird das zur Fällung von 8000 Strohsäcken und Koppolstern erforderliche Material vom Proviantamt München gegen Vergütung der Selbstkosten geliefert werden. Die Kommandantur der Haupt- und Residenzstadt München erteilte die Genehmigung, daß sich am großen Festzuge 50 militärische Trommler beteiligen dürfen. Hievon wird das I. Infanterie-Leibregiment 20, das I. Infanterie-Regiment 18 und das I. 2. Infanterie-Regiment 10 Tamboure abstellen. Vom Magistrat München wurde bekannt gegeben, daß derselbe beschloffen habe, die unentgeltliche Benützung der Volksschulhäuser zur Einrichtung von Massenquartieren zu gestatten, wenn ein früherer Schulschluß seitens der kgl. Lokal-Schulkommission erwirkt wird. Außerdem stellt der Magistrat die Tribüne, welche beim Oktoberfest gegenüber vom Königszelte steht, unentgeltlich zur Verfügung.

— **Aus Wien** wird über ein furchtbares Brandunglück unter dem 27. Mai gemeldet. In dem zwei Stockwerke tiefen Keller eines Hauses an der Landstraße, Hauptstraße, der zur Aufbewahrung von Rum- und Franzbranntwein, sowie verschiedenen Ballons Ligozin und Benzin dient, wurde durch die Unvorsichtigkeit von zweien mit dem Abfüllen von Ligozin beschäftigten Männern auf den Boden verschüttetes Ligozin entzündet. Die Männer ergriffen beim ersten Ausflammen des Feuers sofort die Flucht. Auf die Feuermeldung erschienen schleunigst mehrere Löschzüge am Orte. Die ersten Versuche, durch den Kellerschacht der neben der Treppe allein den Keller mit der Oberfläche verbindet, Wasser einzuspritzen, zeigten sich wirkungslos zur Eindämmung des Feuers. Nun wurde ein Löschmeister, Anton Rittnauer, mit einem Lederhelm, einem Wams und einem zu dieser Ausrüstung gehörenden Apparat versehen, der das Atmen ermöglicht, um in den von Gasen erfüllten Keller vordringen zu können; er führte das Mundstück des Schlauches, aus welchem er Wasserstrahlen auf die brennenden Fässer, Balken und Ballons schleuderte. Tollkühn folgten ihm, ohne mit dem Schutzapparat versehen zu sein, zehn Löschmänner. Kurze Zeit, nachdem die elf Männer in den Keller eingedrungen waren, ertönte eine Detonation, die wie Kanonendonner klang. Aus dem Kellerschachte schoß eine riesige Feuerfäule hervor, die hoch über das Hausdach emporstieg. Erstickende Dämpfe folgten ihr und erfüllten den ganzen Hofraum.

Ein zweiter Feuerstrahl fuhr durch die Kellertüre die Treppe hinan. Der ungeheure Luftdruck rüdt den feineren Thürstock aus den Fugen, durchlöcherter die Wand und zerschmetterte die auf der anderen Seite des Hofes gelegenen Fenstercheiben. Die offenen Haushorsflügel wurden zugeschlagen und einzelne Personen im Hofe und im Hausflur zu Boden geschleudert. Einen dritten Ausweg hatten die explodierenden Gase durch das über beiden Kellern liegende Verkaufsgewölbe gefunden. Raub hatten Flammen und Rauch sich verzogen, so erschienen in der Thüröffnung, welche zur Kellertreppe führt, Gestalten, die das Entsetzen aller im Hofe Anwesenden erregten. Ohne Helm, mit schwefelgelber Gesichtsfarbe, die Augenbrauen, das Kopf- und Barthaar total versenkt, das Zwischkleid verkohlt, und schreckliche Brandwunden an Brust und Armen, wankten mehrere Feuerwehrmänner die Kellertreppe empor. In ihren Mienen drückten sich Entsetzen und Schmerz aus; keiner war im Stande, einen Laut von sich zu geben. Fünf Mann waren aber derart durch Brandwunden verletzt worden, daß sie nicht mehr die Kraft besaßen, sich an die Luft zu flüchten. Nach schweren Anstrengungen gelang es, einen nach dem anderen ans Tageslicht zu fördern. Der letzte war der mit dem Schutzapparat versehene Löschmeister Rittnauer, der weitesten vorgebrungen war und hilflos zwischen zwei Fässern eingeklemmt lag. Von mehreren herbeigeilten Ärzten wurden die vor Schmerz aufschreienden Verwundeten verbunden; mehrere baten händeringend, „man möge sie lieber verbrennen, als sie solche Qualen erdulden lassen.“ Doch soll nach Ansicht der Ärzte des Wiedener Krankenhauses, wohin man sämtliche Verwundete brachte, kein Leben gefährdet sein.

Paris, 30. Mai. Im Dorf Rougeville (Departement Meurthe) wurde ein unerhörtes Verbrechen verübt. Ein Trunkenbold, namens Großgeorges, tödete Dienstag nachts seine Frau und seine fünf Kinder. Der Mörder beging diese Unthat in einem Unfall von Säuerwahnsinn, während seine armen Opfer schliefen. Er bediente sich hierbei einer Hacke, mit deren stumpfer Seite er die Hirnschalen seiner Kinder förmlich zu Brei zerhieb. Bei dem zweitjüngsten Knaben Charles hieb er mit der Schneide der Hacke ein und wurde der Kopf des Knaben, ganz losgetrennt vom Rumpfe, zu Füßen des Bettes gefunden. Nach verübter That erhängte sich der Mörder im Keller.

— Eine neue Patrone soll in Frankreich, wie der „Spectateur militaire“ meldet, für das Modell 1886 (Lebel) eingeführt werden, zu deren Vorzügen gehört, daß sie weder einen Knall noch Rauch erzeugt und keine Metallhülse erfordert. Die dadurch bewirkte Verminderung des Gewichtes gestattet eine Vermehrung der Munition. Die neue Patrone ist ungefähr 70 Prozent billiger als die jetzige, sie verschleimt nicht den Lauf und kann sowohl für Modell 1886 wie für Modell 1876 (Gras) verwendet werden. Versuche haben ergeben, daß das neue Geschöß eine größere Durchschlagskraft besitzt als die im Gebrauch befindlichen; auf 100 Meter durchschlägt es eine 11 Millimeter starke Platte aus Eisenblech.

— (Europa in Waffen.) Französische Blätter geben den Effektivbestand der Armeen aller europäischen Staaten, mit Ausnahme der Schweiz, welche kein stehendes Heer besitzt auf 3,263,500 Mann an. Davon entfallen auf Rußland 876,600, Frankreich 512,500, Deutschland 491,850, Oesterreich 290,100, Italien 240,900, England 221,300 (?), die Türkei 180,000, Spanien 131,490, Holland 65,700, Belgien 43,400, Dänemark 42,900, Rumänien 35,400, Schweden und Norwegen 33,000, Bulgarien 32,350, Griechenland 26,350, Portugal 24,350, Serbien 13,200 Mann. In diesen Zahlen sind jedoch die Marinemannschaften nicht inbegriffen. Die Stärke der letzteren soll über 190,000 Mann betragen; England stellt allein beinahe ein Drittel davon, nämlich 61,000 Mann, Rußland 29,000, Frankreich 24,500, Deutschland 16,000, Italien 14,500 Mann.

London, 31. Mai. Dem „Standard“ wird aus Odessa gemeldet, daß der Marineminister den sofortigen Bau von drei Schnellsegelnden Panzerschiffen angeordnet hat. Die Bauzeit soll vier Jahre dauern. Die neuen Schiffe werden 11000 Tonnen halten, mit Maschinen von 12000 Pferdekraften und 6 schweren Geschützen ausgerüstet. Außerdem sollen 6 Torpedoboote mit Petroleumfeuerung, vier für das Baltische und zwei für das Schwarze Meer gebaut werden. Ein südrussisches Haus erhielt Ordre, sofort 75 Pontons zu liefern. — Der „Daily News“ zufolge sind zwei weitere Bom-

ben entdeckt worden, 200 Meter von der früher gefundenen entfernt.

London. Einer amtlichen Meldung zufolge wüten in Ganjam (Madras) Hungernot und Cholera. Wöchentlich erliegen der Cholera über 1000 Menschen. 15,000 Personen sind bei den Notbauten beschäftigt.

Petersburg, 31. Mai. Der Regierungsbote meldet, daß der Kaiser bei dem gestrigen Dejeuner in Peterhof folgenden Toast ausbrachte: „Ich trinke auf das Wohl des Fürsten von Montenegro, des einzigen aufrichtigen und treuen Freundes Rußlands“.

Duisburg, 29. Mai. Im hiesigen Hafen brach diese Nacht ein verheerender Brand aus, der die großen Getreidelager mit Elevator der Firma Lehnterung u. Co. gänzlich einäscherte. Eine Anzahl Eisenbahnwagen verbrannte mit, während die in der Nähe liegenden Schiffe noch rechtzeitig sich retteten.

New-York, 1. Juni. Infolge des außergewöhnlich starken Steigens des Northsollflusses bei Johnstown (Pittsburgh) sind zwei Drittel der Stadt unter Wasser gesetzt. Die Reservoirs in der Nähe der Stadt sind zerstört. Die Einwohner sind von einer Panik ergriffen, sie flüchteten auf Berge. Ueber 200 Personen sind ertrunken. Der Eisenbahn- u. Telegraphenverkehr sind unterbrochen.

— (Auch ein Bräutchen.) Aus Warasdin schreibt man: Markus Mark, 46 Jahre alt, Kondukteur der Esatornay-Agramer Eisenbahn, führte vor einigen Tagen die 83jährige Jungfrau Katharina Dominics zum Traualtar. Die 117 Jahre alte Mutter des Bräutchens schwimmt in einem Meer von Wonne, daß es ihr noch vergönnt war, den Augenblick zu erleben, da auch ihr „Kind“ unter die Haube kam.

Gerichtssaal.

Nördlingen. Ein — vielleicht noch nie dagewesener — juristischer Fall dürfte demnächst vor dem hiesigen Gericht zum Austrag kommen. Demselben liegt folgender Thatbestand zu Grund. Metzger K. von hier kaufte unlängst von einem Bauern ein Kind für den Preis von 280 Mark. Beim Öffnen der Eingeweide fanden sich im Magen desselben eine Menge silberner Knöpfe und Tuchseken vor. Die Sache wurde publik und klärte sich in der Weise auf, daß dem Bauer kurz zuvor eine mit vielen silbernen Knöpfen versehene Weste abhanden gekommen und trotz vielfach angestrebter Nachforschungen nirgends zu finden war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Kind die Weste im Stalle gefunden und gefressen hatte. Der Bauer erfuhr die Sache und forderte nun vom Metzger die silbernen Knöpfe — deren Wert auf 185 M geschätzt werden — zurück. Der Metzger verweigerte die Herausgabe unter dem Vorgeben, er habe das Kind gekauft mit allem, was es enthalte. Nun hat der Bauer durch einen Rechtsanwalt Klage gegen den Metzger einreichen lassen und ist man auf das richterliche Urteil sehr gespannt.

Aus Unterfranken. Ein interessantes Urteil hat das Landgericht Schweinfurt erlassen, das namentlich für Bauern und Händler bemerkenswert ist. Ende November v. J. vertauschten die Handelsleute B. in Böttersheim a. M. eine Kuh mit dem Bauern K. Mennig von Dittlosrova. Die Händler versicherten dem Bauern, sie hätten die fragliche Kuh von dem Bauern Romeis in Dettros gekauft und diese gebe 8—10 Liter Milch täglich. Mennig glaubte dies und vertauschte die eigene, auf 200 M gewertete Kuh mit den beiden B. Doch mußte der Bauer bald erfahren, daß die Kuh nur die Hälfte der versprochenen Milch gab und als er sich bei Romeis erkundigte erfuhr er auch, daß die Kuh nicht von diesem, sondern von den Händlern auf dem Markt in Karlstadt a. M. für 118 M von einem andern gekauft war. Mennig verlangte Auflösung des Tausches und als beide B. nicht darauf eingingen klagte er. Das Amtsgericht fand die Thatsache des Betrugs vor, wies die Sache an die Strafkammer und diese erließ am vorigen Donnerstag das Urteil, welches die beiden Viehhändler zu einer Woche Gefängnis und Zahlung aller Ankosten verurteilte. Außerdem ist der Tausch aufgehoben. Bar viele Händler und Bauern machen sich beim Verkaufe solcher Versicherungen wie die eben angegebenen schuldig, weshalb wir diesen Fall zur Warnung mitteilen.

Wir machen unsere verehrten Abonnenten darauf aufmerksam, daß unserer heutigen Nummer der **Sommerfahrplan vom 1. Juni 1889** beiliegt.